



Bettwanzenspürhunde

Wunderhund oder besser armer Hund?

Bei Bettwanzenspürhunden stellt sich stets die Frage: Was können sie leisten? Doch eigentlich muss die Frage anders formuliert sein, nämlich: Wie lange kann ein Hund konzentriert und zuverlässig arbeiten, ohne dass seine Leistung, aber vor allem seine Gesundheit darunter leidet. Daniela Salg von Dogs' Spirit hat sich darüber Gedanken gemacht.

Seit ca. zwei Jahren stellt sich für uns die Frage, woran es liegt, dass wir mit unseren Bettwanzenspürhunden immer wieder zu Fällen gerufen werden, bei denen die „Vorgängerteams“ keinen Bettwanzenfund aufdecken konnten, der Kunde jedoch nach wie vor Beschwerden hatte oder gar Gäste sich nach wie vor über Bettwanzenbisse beschwerten. Ob wir des Rätsels Lösung haben, können wir nicht sagen, jedoch gibt es ab und an Hinweise, Telefonate oder augenscheinliche Beweise, die Rückschlüsse ziehen lassen. Dies war nun der Anreiz, mich hinzusetzen und darüber zu berichten. Es soll nicht als Anfeindungsdiene aber durchaus ein Denkanstoß für Bettwanzenspürhundeführer*innen sowie für Schädlingsbekämpfer*innen, die mit den Spürhunden zusammenarbeiten oder dies möchten.

Wir selbst sind Hundeführer*innen sowie Hundeausbilder*innen im Bereich Bettwanzenspürhunde sowie in diversen privaten Bereichen. Da wir bereits seit sechs Jahren Bettwanzenspürhunde ausbilden, seit vier Jahren mit der entsprechenden Ausbildungszertifizierung durch die Bed Bug Foundation (BBF; www.bedbugfoundation.org), kommen Anregungen, Hinweise, Beschwerden etc. auch zu uns. Sei dies durch in Vergangenheit ausgebildete Teams, die nach wie vor bei uns zum Training kommen um ihre Leistung vor der nächsten anstehenden Rezertifizierungsprüfung überprüfen zu lassen, oder von Bettwanzen-Betroffenen sowie von diversen Schädlingsbekämpfer*innen mit Rückfragen.

Mythos Hochleistungshund

Immer mal wieder hört man von den „Wunderhunden“, die innerhalb eines Vormittags bis zu 148 Hotelzimmer absuchen können. Dabei handelt es sich hier um Teams, die mit ein bis zwei Hunden in den Einsatz gehen. Natürlich gibt es „Hochleister“ oder sehr arbeitswillige Hunde. Aber ist der Hund bzw. sind zwei Hunde in der Lage an einem Vormittag diese Leistung zu erbringen? Aus meiner Sicht ein klares Nein.

Ohne den Hund zu verheizen und kaputt zu machen, sicher nicht. Ohne dass der Hund die Freude an der Arbeit verliert, wohl eher auch nicht. (Anm. d. Red.: Ein Schädlingsbekämpfer, der häufig in Hotels arbeitet, berichtete mir, dass man für eine ordentliche Untersuchung zehn Minuten für ein Zimmer benötigt. Damit käme man auf 48 Zimmer pro Tag, allerdings hält er es für utopisch, dass ein Techniker die Zimmer im Akkord abarbeitet und deshalb auch nicht die 48 Zimmer erreicht. pks)

Vor ein paar Tagen kam die Rückfrage einer Hundeführerin, ob es möglich ist, dass ein Hundeführer mit nur einem Hund den ganzen Tag Wohnungen absuchen kann. Auch hier kommt von meiner Seite her ein klares Nein. Selbst wenn der Hundeführer von Wohnung zu Wohnung fährt, ist die Erholungszeit sicher nicht lang genug, dass der Hund in der nächsten Wohnung wieder eine saubere Arbeit abliefern kann. Ich habe mich gefragt, woran es liegt, dass Hunde so eingesetzt werden.

Um eventuell auf den Punkt und des Rätsels Lösung zu kommen ein paar Zeilen zu unserer Arbeitsweise: Auch wir arbeiten vier Tage pro Woche mit unseren acht Hunden, zertifiziert durch die BBF. Jedoch arbeiten nicht alle an allen Tagen, sondern bleiben zu Hause, sodass wir tauschen können. Selbstredend sollte sein, dass die Hunde vor Einsätzen auf ihre Leistungsbereitschaft überprüft werden. Nun haben nicht alle Hundeführer*innen zwei bis acht Hunde im Einsatz und können die Einsätze nicht auf so viele Hunde verteilen. Aber geht es zusätzlich zum finanziellen Aspekt nicht in erster Linie um das Wohl des Tieres?

Wir arbeiten mit fünf verschiedenen Schädlingsbekämpfungsunternehmen zusammen, teilweise sind dies kleine Unternehmen, teilweise mittlere. Drei davon begleiten uns seit 2014. Wir legen Wert darauf, dass bei jedem Einsatz ein*e Schädlingsbekämpfer*in mit im Einsatz ist und dokumentiert was wir als Fund mitteilen und diesen ggf. begutach-

tet – das bleibt ihnen selbst überlassen. Wir legen Wert darauf, da diese Partner*innen uns Hundeführer*innen den Rücken freihalten, um ohne Zwischenfragen durch Kund*innen arbeiten zu können. Ebenso ist es möglich, dass sie das eine oder andere sehen, was sie zusätzlich abgeklärt haben möchten. Dennoch – wir sind unabhängig von jeder einzelnen Firma.

Und nun des Rätsels Lösung?

Vor ca. vier Jahren bekamen wir als Firma das Angebot von einer sehr großen Schädlingsbekämpfungsfirma, uns zu kaufen, um mit uns zusammen die Exklusivität zu erlangen. Die Begründung der Ablehnung des Angebotes lag in zwei Bereichen: 1. Fairness gegenüber den Firmen, die von Beginn an mit uns zusammenarbeiteten und für die wir nicht mehr hätten zur Verfügung stehen dürfen. 2. Kann ein Disponent einer Firma nicht entscheiden, was ein Hund pro Tag leisten kann und wie lange. Auch dann nicht, wenn die Absprachen noch so gut funktionieren. Wir haben uns mit dieser Absage nicht unbedingt Freunde geschaffen, aber damit können wir leben.

Nun hören wir von Mitbewerber*innen, dass es ebenso große Firmen gibt, die Spürhundeteams mit lediglich ein bis drei Hunden zu einem Festpreis pro Tag unter Vertrag nehmen oder auf Festpreis je Wohnung bzw. Zimmer etc. Ob man als Hundeführer*in damit bessergestellt ist und ein Fixum hat, sei dahingestellt; der Verlierer ist der Hund. Erst recht, wenn das Team ein bis zwei Tage pro Woche Arbeit in Aussicht gestellt bekommt und diese Tage dann randvoll mit Arbeit sind. Stimmt, hört sich wirklich sehr verlockend an. Und noch immer denken wir an den Hund.

Jede*r Mitbewerber*in hat seine eigene Arbeitsweise, was auch gut so ist. Hier ein paar Beispiele: Einige, besonders diejenigen, die neu im Einsatz sind, gehen akribisch mit ihrem Hund suchen in jeder Ecke, jeder Kante, jedem Möbel-

stück ab, teilweise zweimal, damit bloß nichts übersehen wird. Sehr löblich, aber es geht auf Kosten des Hundes und verbrennt Energie. Wenn der Hund beim ersten Durchgang nichts gefunden hat, so ist es nicht zwingend notwendig ihm nicht einen zweiten Durchgang aufzuzwingen und man erhält am Ende evtl. eine Fehlanzeige, weil der Hund dazu gedrückt wird.

Die Nächsten lassen den Hund frei arbeiten und schicken ihn nochmals an die Stellen, die er noch nicht abgesucht hat. Oder sie führen ihn mit oder ohne Leine durch den Raum und lassen ihn arbeiten, je nach Hundecharakter. Unter Umständen wird das eine oder andere Möbel verschoben, um dem Hund zu ermöglichen z. B. die Sockelleisten oder Steckdosen dahinter abzusuchen, sofern er von „vorne“ noch keinen Geruch von Bettwanzen wahrnehmen konnte oder der Hund signalisiert, dass er dahinter möchte (betrifft ebenfalls mehrheitlich noch einsatzunfähige Hunde).

Die dritte Kategorie gehört für uns zur Marke Rambo: Leider sahen wir schon sehr oft in allen Sparten der Bettwanzeneinsatzgebiete, dass Hunde quer durchs Zimmer rannten, über Betten, Sofas, sonstige niedrige Möbel – gut erkennbar an den Schmutzabdrücken der Pfoten. Es mag sein, dass ein triebiger Hund der ganze Stolz seines Hundeführers ist. Wenn jedoch Schmutz, Kratzer und zerbrochene Dekoartikel der Nebeneffekt einer Absuche ist, dann sollte man die Arbeitsweise hinterfragen. Die Bettwanzenbetroffenen erzählten dann oft, dass der Hund sehr hektisch und ohne System durch den Raum rannte und spätestens nach zwei Minuten eine Freigabe durch den Hundeführer erfolgte.

Natürlich kann es sein, dass ein Hund das Bett betreten muss, weil es nicht zu verschieben ist. Dies geschieht jedoch mit dem Einverständnis der Bettwanzenbetroffenen. Es kann ebenso sein, dass ein kleiner Hund auf Möbel hinaufgehoben werden sollte, ebenfalls mit Einverständnis des Betroffenen.

Was ein Hund leisten kann

Geht man von der reinen Suchzeit eines Hundes aus, so bedeutet eine 20-minütige intensive Suchzeit mit Ablenkung, die Intensität

und Auslastung eines 3-stündigen Spazierganges. In Zahlen erklärt, geltend für Hunde der Marke „Superathlet“ bis „Normalo“. Einfache Suchzeit des Hundes bedeutet doppelte Pausenzeit, um dann nochmals die Hälfte der vorangegangenen Suchzeit arbeiten zu können.

► Beispiel:

20 min Arbeit => 40 min Pause

10 min Arbeit => 40 min Pause

05 min Arbeit => Ende des Einsatzes

Achtung: Unter Umständen erreicht der Hund die „dritte“ Einsatzfähigkeit gar nicht.

Man bedenke, dass zu den Einsatzorten, zwischen den Einsatzorten sowie für den Heimweg die Fahrzeit ebenso eine Rolle spielt. Auch das ist für den Hund u. U. nicht nur reine Erholung. Trotz dieser Aufführungen kommt es immer wieder dazu, dass Mitbewerber*innen mit ein bis zwei Hunden tatsächlich an einem Tag mehr als 100 Zimmer (Beherbergungsstätten) am Vormittag absuchen und am Nachmittag nochmals vier Wohnungen o. Ä. Stellt sich nochmals die Frage: Wunderhund oder armer Hund?

Mein Fazit

Es obliegt jedem*r Hundeführer*in selbst, was er oder sie dem eigenen Hund zumutet und auch die Arbeitsweise während der Absuche geht uns nichts an. Allerdings ist es fraglich, inwieweit die Qualität der Suche stimmig ist oder ob ab und an etwas übersehen wird, wenn der Hund überlastet und/oder müde ist. Dies muss ein guter Hundeführer zwingend erkennen können und die Absuche eventuell auch dann abbrechen, wenn nicht alle Bedürfnisse des Auftraggebers/Kunden erfüllt wurden (Tagesarbeitspensum). Es wäre schön, wenn es gerade hier nicht um das eigene Ego geht und nicht aus Rücksicht zum Kunden mit dem Hund weitergearbeitet wird. Wünschenswert ist, dass der Hund im Vordergrund steht – als Partner, als Mitarbeiter, als Freund und nicht als Arbeitswerkzeug. Man sollte im Auge behalten, dass der Hund bereits im zweiten oder dritten Suchdurchgang oder nach ein bis drei Zimmern müde ist und keine gute Leistung mehr bringen kann. Es ist Sache des Hundeführers, dies zu erkennen und zum Wohle des Hundes zu reagieren.

Natürlich gibt es verschiedene Hunderassen mit verschiedenem Leistungsspektrum. Aber man beachte, dass auch die „Hochleister“ (z. B. Herder, Malinois, Border Collie, um einige zu nennen, sowie viele andere Rassen aus Leistungslinien), auch nicht zeitlich unbegrenzt einsetzbar sind. Merke: Auch die menschlichen Hochleistungssportler laufen nicht mehrere Marathons an einem Tag!

Was ist noch wissenswert oder möglich

Die normale Körpertemperatur des Hundes beträgt 38,5° Celsius. Während der Sucharbeit erhöht sich diese um 1 bis 2°, d. h. der Hund arbeitet im „Fieber“. Wird nun ein Hund eingesetzt, der gesundheitlich angeschlagen ist, so kann das schlimme Folgen für das Tier haben. Weiter ist es nicht möglich mit einem Hund in Zimmern zu arbeiten, die nach einer thermischen Bettwanzenbekämpfung nicht annähernd wieder eine normale Raumtemperatur erreicht haben. Heißt: Nach einer thermischen Bekämpfung kann nicht schon in der Abkühlphase oder gar noch während der Heizphase nachgesucht werden. Dies könnte für den Hund den Tod bedeuten. (Nach einer chemischen Behandlung sollte drei Wochen gewartet werden, bis der Hund das Zimmer absucht.)

Die optimale Raumtemperatur für die Hundearbeit liegt zwischen 16 und 23°. Natürlich kann dies witterungsbedingt etwas wärmer sein, jedoch wird der Hund in diesem Fall nicht seine volle Leistung erbringen können und somit kann nicht die gleiche Anzahl an Räumlichkeiten abgesucht werden wie bei Normaltemperatur. Auch hier obliegt es dem*r Hundeführer*in, was dem eigenen Tier zumutet ist und wann es Zeit für eine Pause oder Auswechslung ist. Ab dem 10. Lebensjahr lässt die Riechleistung des Hundes nach. Das ist der Zeitpunkt, an dem man über dessen „Rente“ nachdenken sollte.

Schädlingsbekämpfer und Hundeführer

Einige Spürhundefirmen arbeiten zusammen mit Schädlingsbekämpfer*innen. Das heißt nicht, dass man sich die Arbeit zuschiebt, es heißt: Vier Augen sehen mehr als zwei. Die Auf-



| Falco zeigt einen Befall an der Kommode an ...



| ... Jessy ist als Referenzhund eingesetzt und zeigt an derselben Stelle an, wie Falco zuvor.



Vor allem kleinere Hunde wie Grizzly müssen eventuell Möbel zur Absuche betreten. Dies sollte nur in Absprache mit den Bettwanzenbetroffenen erfolgen.

gabe eines Hundeführers ist, mit dem Kopf bei seinem Hund zu sein. Der Hundeführer muss den eigenen Hund lesen können. Feststellen können, wo ist er sehr interessiert und arbeitet aus bzw. wo ist es eine Anzeige. Vielleicht kommt die Geruchsquelle von einer anderen Ecke oder sogar von oben u.v.m. Ebenso muss der Hundeführer eine Hochanzeige erkennen können. Dennoch kann es sein, dass er etwas übersieht, wie z. B. Gepäck oder Nischen oder gar Räumlichkeiten, die er nicht für wichtig hält, aber der Schädlings-

bekämpfer für eine erfolgreiche Behandlung schon. Auch hilft der Schädlingsbekämpfer, das Hundeteam abzuschirmen, wenn z. B. neugierige Gäste folgen oder gar Erklärungen möchten oder aktuell in der Corona-Situation, um die Distanz zu wahren.

Der Schädlingsbekämpfer führt ein sauberes Protokoll über die Fundstellen. Dies ist für den Hundeführer nahezu unmöglich, da er nicht gleichzeitig notieren und mit dem Hund arbeiten kann. Wenn doch, wird der Hund jedes Mal aus seiner Arbeit genommen bzw. regelrecht abgestellt und nicht jeder Hund ist in der Lage, konzentriert weiterzuarbeiten. (Wie beim Menschen, wenn während der Arbeit ständig das Telefon klingelt.)

Weiter ist es sinnvoll, wenn der Schädlingsbekämpfer nach der Absuche ein Konzept der Bekämpfung erstellt und auch weiß, wo der Fund war. Kommt er erst Tage oder Wochen nach der Absuche mit dem Hund und nur mit einem Protokoll, so ist es schwierig nachzuvollziehen, was zu tun ist (verschieben, heizen, kühlen, chemisch etc.). Ebenfalls besteht die Gefahr, dass sich das Bild bei der Absuche verändert durch plötzliche Eigeninitiative der Betroffenen.

Referenzteams

Natürlich kann jederzeit ein Referenzteam hinzugebucht werden, also ein zweites Team, das die Arbeit des ersten „kontrolliert“. Dieses sollte jedoch entweder am selben Tag oder

spätestens innert zwei Tagen nach der Erstabsuche vor Ort sein und die Zimmer sollten in dieser Zeit nicht weiter genutzt werden. Die Gefahr einer Befallsverschiebung ist sonst durchaus gegeben. Aber Vorsicht! Zwar haben sehr viele Spürhundeteams eine Zertifizierung, der Ausbildungsweg ist aber durchaus unterschiedlich und man beachte die oben erwähnte Absuch- bzw. Arbeitsweise der Teams, die durchaus zu unterschiedlichen Ergebnissen führen könnten.

Die oben genannten Punkte der Einhaltung der Ruhezeiten der Hunde sind zu beachten. Eine notwendige Anzahl an Hunden, angepasst an die Größe des Objektes, ist sinnvoll oder eine Absuche an mehreren Tagen. Auch wir buchen regelmäßig weitere Spürhundeteams hinzu, wenn wir den Eindruck haben, dass das entsprechende Objekt für uns zu groß ist und zum Schutz unserer Hunde. Somit stellt sich eventuell mit der Zeit nicht mehr die Frage: Wunderhund oder armer Hund?

■ Text und Fotos: Daniela Salg
Dogs'Spirit Spürhunde

DpS-Premium-Content
www.schaedlings.net

NEUE UND VIELSEITIGE KÖDERSTATION

Protecta®
EVO **EDGE**™

ÜBERLEGENES DESIGN,
BESTE RESULTATE



- ▶ EVO-Schlüssel für einen einfachen und schnellen Zugriff
- ▶ Vielseitige Nutzungsmöglichkeit:
 - 8x 28g Köder Blox (2 pro Stange)
 - 2x Mini-Rex Mäuseschlagfallen
 - 1x T-Tex Rattenschlagfalle
- ▶ Abgewinkelte Eingänge schützen den Köder vor Nichtzieltieren
- ▶ Vertikale Ködersicherungsstäbe können beim Austausch des Köders nicht herausfallen
- ▶ Angepasster und flacher Köderbereich für eine schnelle Reinigung
- ▶ Löcher an der Seite oder am Boden zur einfachen Befestigung der Köderstation
- ▶ Sehr kompakt, mit einer Grundfläche von 20,30 x 24,13 cm



VIELSEITIG

